53. Jahrgang. № 67. Montag, 8. März 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gleichzeitig zugesandt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf., die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Textseite die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | **Carola-Chocolade.** Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Dresden-A. **B. A. Müller** Prager Str. 32|34
Sport- und Spielwarenhaus
Eröffnung der Oster-Ausstellung.
Grösste Auswahl wundervoller Neuheiten.

Gummi- Schläuche, Platten, Schnüre, Ringe, Klappen, Puffer, Walzen, sowie **alle Maschinenbedarfs-Artikel** wie: Stopfbüchsen-Packungen, Selbstöler, Wasserstandsgläser, Maschinenöle en gros liefern in besten Qualitäten billigst en detail
Gummi- u. Asbest-Compagnie
Reinhard Stiehler & Böttger, Dresden, Wettinerstr. 16.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Spul- und Madenwürmer werden bei Kindern und Erwachsenen gründlich beseitigt durch die angenehmen Mittel **Contravermes**, 30, 35 und 50 Pfg., und **Madenwurmzäpfchen**, 50 Pfennige. Versand nach auswärts. Alleinvertrieb: **Königl. Hofapotheke,** DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Tauwetter.

König Friedrich August traf gestern in Algier ein.

In Prag kam es wieder zu tschechischen Ausschreitungen gegen deutsche Studenten.

Der schwedische Schriftsteller Gustaf Geijerstam ist gestorben.

Neueste Drahtmeldungen vom 7. März.

Tschechische Ausschreitungen in Prag.

Prag. Auf dem Wenzelsplatz, auf den der Bummel der deutschen Studenten vom Graben verlegt worden ist, kam es heute abermals zu Studentenverfolgungen. Die Studenten wurden mit Stöcken geschlagen, und einer durch einen Stich an der Wange verletzt. Der Wenzelsplatz wurde von der Wache geräumt.

Zur Orientkrisis.

Belgrad. „Politika" zufolge bewilligte der Finanzausschuß der Skupschtina neben dem außerordentlichen Rüstungskredit von 31 Millionen eine Erhöhung des diesjährigen Budgets des Kriegsministeriums um 15 Millionen Dinars; diese 15 Millionen sollen durch einen 30-prozentigen Steuerzuschlag gedeckt werden.

Unwetternachrichten.

Wien. Wie aus St. Johann im Pongau gemeldet wird, ist im Anlaufstale eine Arbeiterbaracke mit 30 bis 40 Mann von einer Lawine verschüttet worden. Bis heute vormittag 10 Uhr waren 6 Leichen und 11 Schwerverletzte ausgegraben.

Lissabon. Im ganzen Lande haben große Stürme bedeutenden Schaden angerichtet. Man befürchtet, daß sich Schiffsunfälle ereignet haben.

Norderney. Heute nachmittag ist hier der Ballon „Elberfeld" niedergegangen, der in Barmen aufgestiegen war. Er war in einer Höhe von 2700 Metern in dichten Nebel geraten und, ohne daß die Insassen es merkten, auf die See hinausgetrieben. In der Gondel befanden sich der Luftschiffer Erbslöh sowie ein Herr und zwei Damen aus Barmen. Bei der Landung hat einer der Insassen einen Schlüsselbeinbruch erlitten.

Köln. (Amtliche Meldung.) Von der Brückenanlage am Dom zu Köln, die den Bau zweier doppelgleisiger Eisenbahnbrücken und einer Straßenbrücke über den Rhein umfaßt, ist heute morgen die erste Eisenbahnbrücke dem Verkehr übergeben worden.

Wiesbaden. Auf der stark vereisten Rodelbahn Hohewurzel-Forsthaus bei der Station Chausseehaus fuhr heute nachmittag ein mit 6 Personen besetzter Schlitten mit voller Wucht gegen eine Telegraphenstange. Alle sechs Personen wurden heruntergeschleudert. Ein 18jähriges Fräulein Reeb brach das Genick und erlitt außerdem sehr schwere Verletzungen. Sie starb nach wenigen Minuten. Ein Handlungsgehilfe erlitt schwere Verletzungen am Kopf und Unterleib; sein Zustand ist sehr bedenklich. Außerdem wurden noch ein junger Kaufmann schwer und zwei andere Personen leicht verletzt. Alle Verunglückten sind aus Wiesbaden.

Paris. Heute nachmittag wurde hier ein Denkmal für den früheren Ministerpräsidenten Floquet enthüllt. Als Präsident Fallières, der an der Feier teilnahm, erschien, ertönten Rufe: „Es lebe die Republik!" „Es lebe Fallières!", in denen mehrfaches Pfeifen aus der Menge unterging. Es wurde eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Als der Präsident von der Enthüllungsfeier nach dem Elysée zurückkehrte, wurde er auf dem ganzen Wege von der Menge mit lebhaften Zurufen begrüßt. An einigen Stellen jedoch stießen Sozialisten, als der Präsident vorüberkam, Pfiffe aus, was wieder zahlreiche Verhaftungen zur Folge hatte.

Paris. König Eduard ist heute vormittag nach Biarritz abgereist.

Athen. Die Gerüchte von einem auf die Entthronung des Königs Georg abzielenden Komplott werden mit Entschiedenheit für falsch erklärt.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König traf gestern mit dem Dampfer „Bülow" in Algier ein und nahm im Hotel „Excelsior" Wohnung.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Johann Georg wohnte am Sonnabend mittag im Restaurant „Zum Hirsch" auf dem Nostitz-Wallwitzplatz in Vorstadt Löbtau der Speisung armer Schulkinder bei. Nach der Speisung verteilte sie an die Kinder Kuchen.

— Der General der Infanterie z. D. v. Kenher feiert am 26. Juli d. J. sein 60jähriges Militärdienst-Jubiläum.

— Graf Karl Brühl auf Seifersdorf, Mitglied der Ersten Ständekammer, der auch Inhaber der großen Majoratsherrschaft Groß-Strehlitz ist, hat sich mit Agnes geb. Gräfin Schweinitz vermählt. Das ursprünglich Graf Renardsche Majorat Groß-Strehlitz war nach dem Tode des letzter Grafen Renard auf den Sohn einer verheirateten Tochter, Herrn Mortimer v. Tschirschky, übergegangen. Dieser wurde dabei unter dem Namen Tschirschky-Renard in den Grafenstand erhoben. Als er im vorigen Jahre kinderlos starb, ging die Majoratsherrschaft auf einen anderen Enkel des letzten Grafen Renard, den Grafen Karl Brühl, über. Graf Brühl, der am 22. Januar 1858 zu Dresden geboren ist, hat bisher auf seinem Rittergut Seifersdorf bei Dresden gelebt und war in erster Ehe mit der Witwe des Generalfeldmarschalls v. Steinmetz, Elfe geb. v. Krosigk, verheiratet, die 1905 starb. Agnes Gräfin Schweinitz ist am 20. August 1874 zu Klein-Bresa, Kreis Neumarkt (Schlesien), geboren.

— Oberbürgermeister a. D. Geh. Rat Dr. phil. et med. h. c. Dr. jur. Otto Robert Georgi in Leipzig, Ehrenbürger der Stadt, beging gestern sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum.

— **Zu einem Kommers Alter Burschenschafter im Königreich Sachsen** hatten die Burschenschaftsvereinigungen in Dresden, Chemnitz, Leipzig und Zwickau für Sonnabend abend 8 Uhr nach dem „Künstlerhaus" eingeladen. Etwa 600 Herren waren dem Rufe gefolgt, darunter die Oberbauräte Buschmann und Frießen, Oberregierungsrat Hohlfeld, Amtsgerichtsrat Dr. Böhm, Oberjustizrat Dr. Mittasch, Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Häckel, Landrichter Krähn, Professor Dr. Weinmeister, die Bauräte Wätzig und Schramm, Professor Dr. Herbig, die Regierungsbaumeister Höffner und Petrich, Baumeister Simon, Fabrikdirektor Geyer, Zivilingenieur Bechthold, Rechtsanwalt Rudolf, Diakonus Louterlein. Auf der Empore des mit schwarz-rot-goldenem Fahnentuch ausgeschlagenen Saales beobachteten die Damen der Burschenschafter das bunte Bild des fröhlichen Kommerses. Ueber die Blattpflanzen des Podiums, wo eine Kapelle Studentenlieder erklingen ließ, ragten die Fahnen der sieben teilnehmenden Verbindungen empor: der Dresdenser, Germanen und Arminen in Leipzig, der Cheruscer und Cimbern in Dresden und des Glückaufs in Freiberg. Dazu gesellte sich das Fahnenzeichen der Turnerschaft Normannia-Leipzig, die sich um Aufnahme in den Burschenschafterverband bewirbt. Die aktiven Mitglieder dieser Verbindungen waren vollzählig im Schmucke ihrer bunten Couleur erschienen, so daß sich der Saal als zu eng erwies. Nachdem das erste Trinklied aus dem mit dem Bild des wuchtigen Burschenschaftsdenkmals bei Eisenach geschmückten Kommersbuch verklungen war, hielt Amtsgerichtsrat Hofmann-Dresden eine Begrüßungsansprache, in der er seiner Freude über die unerwartet reiche Beteiligung Ausdruck gab. Der Kultusminister Dr. Beck wäre ebenfalls gern erschienen, doch habe er sich infolge eines erst in letzter Stunde eingetretenen Hindernisses zu seinem Bedauern gezwungen gesehen, dem Kommers fernzubleiben. In einem Schreiben hätte er aber einen fröhlichen Verlauf der Veranstaltung gewünscht. Die Ansprache des Redners klang in ein Hoch auf Kaiser und König aus. Machtvoll hallten die Klänge des deutschen Nationalliedes durch den Saal. Die Festrede hielt der frühere Marinepfarrer und jetzige Pastor in Gautzsch Wangemann. Er ging auf die Geschichte der Burschenschaften ein und hob hervor, was sie in diesen 100 Jahren geleistet hätten. Einer der besten Verteidiger allen burschenschaftlichen Wesens sei der Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar gewesen. Der Redner zitierte einige interessante Aeußerungen und Schriftstücke dieses Fürsten, sowie einen Ausspruch des Fürsten Bismarck über den Wert der deutschen Burschenschaft, den dieser zu der Burschenschaftsdeputation im Jahre 1890 getan habe. Die Devise: Ehre, Freiheit, Vaterland! werde wie bisher so auch in Zukunft hochgehalten werden. Die Burschenschaften würden nie vergehen. Die Rede klang in ein Hoch auf die Burschenschaften aus, das natürlich begeistertes Echo fand. Rechtsanwalt Johannes Lehmann feierte in humorvoller Weise die Damen. Dann sprach noch kurz ein Chargierter der Arminia-Leipzig und ein Vertreter der deutschen Burschenschaften in Prag, der die Grüße seiner Kommilitonen und den Dank für die Unterstützung der reichsdeutschen Burschenschaft in ihrem Kampf gegen den Uebermut der Tschechen überbrachte. Nachdem die feierlichen Klänge des „Landesvaters" verklungen waren, trat der Kommers in das Zeichen der Fidulität, die bis früh in die vierte Stunde die Teilnehmer bei Gesang und Gespräch und bei einem kapitalen „Hecht" froh vereinte. Und wie der Zapfen vom Fasse sprang, so sprang auch der Deckel vom Herzen, und was sich drinnen bewegte, das klang in lustigen Liedern und Scherzen. Die Ritter von der Gemütlichkeit trafen sich am selben Tage noch einmal, und zwar vormittags 11 Uhr im Ratskeller des Städtischen Ausstellungspalastes, wo sie mit ihren Damen bei Konzertklängen einen Früh-, Mittags- und Nachmittagsschoppen tranken. In den späten Abendstunden traten die auswärtigen Burschenschafter mit der Erinnerung an schöne Stunden die Heimfahrt an.

— **Protestversammlung gegen die geplante Erhöhung der Brausteuer.** Von der Brauergenossenschaft Dresden und Umgegend und dem Verband der Brauereien von Dresden und Umgebung war für gestern vormittag 11 Uhr eine öffentliche Protestversammlung gegen die erneute Erhöhung der Brausteuer nach dem großen Saal des „Tivoli" einberufen worden. Den Vorsitz der sehr zahlreich besuchten Versammlung führte Herr Braumeister Lotze, der in seiner Eröffnungsansprache den Zweck der Tagung kennzeichnete und alle Interessengruppen des Gastwirtsgewerbes zu einem energischen Protest gegen die beabsichtigten Maßnahmen der Regierung aufforderte. Das Referat hielt Herr Brauereibesitzer Dr. Wallburg, der Geschäftsführer des Schutzverbandes der Brauereien der Norddeutschen Brausteuergemeinschaft und verwandter Gewerbe. Er knüpft zunächst an die Aeußerung des Reichskanzlers an, die es verurteilte, daß, sobald die Regierung mit einem Steuerprojekt hervorgetreten sei, sich auch schon die Interessenten zusammentun und Protest erheben. Es geschehe dies in dem Sinne des alten Ausspruchs: „Ich bitt' dich, heil'ger Florian, verschon' mein Haus, zünd' andre an!" Daß der Herr Reichskanzler besonders beigt sei, sich darüber zu erregen, könne man nicht zugeben, er habe sich als ein agrarischer Kanzler bezeichnet. Niemand aber verstehe es, so wirksamen Protest zu erheben, wie die Agrarier. Wenn jemand beigt sei zu protestieren, so wären es die Brauer und Gastwirte. Sie befänden sich in einer schlimmen Lage. Nach einer Enquete des Verbandes der norddeutschen Brauereien belaufen sich die Ausgaben der Brauereien auf 600 Millionen Mark. Davon entfallen 300 Millionen Mark auf den Umsatz mit der Landwirtschaft, 130 Millionen Mark geben die norddeutschen Brauereien aus für Arbeitslöhne und Gehälter, 90 Millionen Mark würden umgesetzt mit den Maschinenindustrien und sonstigen Gewerben. Allein an Steuern würden von diesen Brauereien 80 Millionen Mark aufgebracht. Durch die geplante Brausteuer solle der fünfte Teil des Betrages erzielt werden, den die Finanzreformvorlage aufbringen wolle. 100 Millionen Mark solle auch der Branntwein bringen. Die Branntweinsteuervorlage aber triefe von Wohlwollen gegen die Brenner. Die Brauindustrie hätte keine Liebesgaben zu verzeichnen. Leider habe auch die kommunale Biersteuergesetzgebung einen großen Umfang angenommen; des weiteren planten einige Gemeinden infolge des Wegfalls des städtischen Oktrois ebenfalls eine Erhöhung der lokalen Biersteuer. Amtlich sei festgestellt worden, daß die Brausteuer vom Jahre 1906, die eine Konsumsteuer sein sollte, eine Sondergewerbesteuer für die Brauereien und Gastwirte geworden sei. Die Folge der Mehrbelastung der Brauereien war, daß sich ihre Zahl schneller verminderte. In den Jahren 1905—07 gingen 209 bezw. 216 bezw. 269 Brauereien ein. Die Zahl der Konkurse stieg ebenfalls. 68 Aktienbierbrauereien konnten im letzten Jahre keine Dividende zahlen; dieser Rückgang sei auch auf die Kurse nicht ohne Wirkung geblieben. Von den an der Berliner Börse gehandelten Aktien seien 68½ Millionen Mark verloren gegangen; das sei Kapital des Mittelstandes. Daran trage die Regierung die Schuld. Auch der Arbeiterstand werde hart betroffen, da viele Entlassungen hätten erfolgen müssen. Infolge des Rückganges der Brauindustrie habe die Brausteuer pro Jahr 2 Millionen Mark weniger erbracht, als angenommen worden war. Norddeutschland bringe 75 Millionen Mark, Süddeutschland 44 Millionen Mark an Steuern auf. Redner wandte sich dann gegen den Deutschen Handelstag, der sich im Gegensatz zu seiner Stellungnahme im Jahre 1906 für eine Erhöhung der Brausteuer ausgesprochen hat, und empfahl zur Aufbringung der für das Reich erforderlichen Mittel den Weg der direkten Steuern. Besonders verwies er dabei auf eine Nachlaß- und Bankumsatzsteuer. Seine Ausführungen ernteten reichen Beifall. Der Versammlungsleiter brachte darauf folgende Resolution zum Vortrag:

„Mehr als 1500 am 7. März 1909 im großen Saale des „Tivoli" zu Dresden versammelte Mitbürger aus den Kreisen der Brauerei-Industriellen und -Interessenten, der Gastwirte und Gastwirtsgehilfen, der Brauerei-Angestellten und -Arbeitnehmer, der Bierverleger, der Flaschenbier- und Produktenhändler, sowie der Konsumenten protestieren einmütig aufs entschiedenste gegen die zurzeit dem Reichstag von der Reichsregierung unterbreitete Brausteuervorlage. Die Versammlung erklärt es nicht nur für einen volkswirtschaftlich und sozialpolitisch schweren und verhängnisvollen Fehler, sondern auch für ungerecht, das Braugewerbe und mit ihm diejenigen Kreise, die von dessen Bestehen und Gedeihen abhängen, wiederholt aus der Gesamtheit der Steuerzahler willkürlich herauszugreifen und ihm neue, geradezu erdrückende Lasten zuzumuten, zumal die Brauindustrie und die ihr verwandten Gewerbe noch schwer unter dem Drucke der ungeheuren Mehrbelastung zu leiden haben, die ihnen von der Gesetzgebung des Jahres 1906 durch Zolltarif und Brausteuererhöhung auferlegt wurde. Die Versammlung erwartet von den Vertretern des deutschen Volkes, daß sie diese, Tausende von Betrieben und wirtschaftlichen Einzelexistenzen in ihrer Lebensfähigkeit bedrohende Gesetzesvorlage gerechterweise ablehnen werden. Andernfalls erfordert es Recht und Billigkeit, daß Reichsregierung und Reichstag Mittel vorsehen und bereit stellen, um die große Anzahl derjenigen Existenzen, die durch eine erneute Erhöhung der Brausteuer unfehlbar dem wirtschaftlichen Ruin entgegengeführt werden, in angemessener Weise zu entschädigen."

Da sich gegen die Resolution ein Widerspruch nicht erhob, erklärte der Vorsitzende diese für angenommen und schloß um 1 Uhr die Versammlung nach zweistündiger Dauer. Von einer Debatte war wegen der vorgerückten Zeit Abstand genommen worden. Dieser Beschluß erregte bei einem Teile der Versammlung starken Unwillen, da sich der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Grabnauer zum Wort gemeldet hatte. Parlamentsmitglieder waren in der Versammlung nicht zu bemerken.

— **Modewarenhaus Robert Bernhardt.** Dresden wird heute wieder um ein imposantes Geschäftshaus reicher, wenn sich vormittags 10 Uhr die Pforten des stattlichen, mit allen Neuerungen moderner Architektur und Technik ausgerüsteten Modewarenhauses Robert Bernhardt am Postplatz auftun werden. Zu einer Vorbesichtigung des Gebäudes, mit der eine Beleuchtungsprobe verbunden war, hatten die Inhaber der nun schon seit 44 Jahren in Dresden bestehenden Firma, in ihrem Auftrag der Mitinhaber Herr Krüger und der Baumeister des Hauses, Herr Stadtrat Schümichen, Einladung ergehen lassen. Vom Rat der Stadt war Herr Stadtbaurat Wahl erschienen; auch eine Anzahl Damen beteiligten sich an dem Rundgang. Das ganze, schöne Gebäude erstrahlte im Schein von vielen hundert Bogenlampen und Glühbirnen, die ihre Leuchtkraft aus zwei verschiedenen Quellen erhalten, so daß, falls ja einmal die eine Lichtkraft versagen sollte, das Haus durch die andere Beleuchtungsanlage doch erhellt bleibt. Auch sonst begegnet man auf Schritt und Tritt in diesem überaus feuersicher gebauten Hause praktischen Neuerungen. So sieht man z. B. an mehreren Stellen der Decke kleine, selbsttätige Feuermelder, die auf 60

SLUB
Wir führen Wissen.